

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pf.

„Udenksland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Restamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 6.

Sonntag, den 19. Januar 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 18. Januar.

„Endlich!“ so möchte man ausrufen, ist es auch in Spangenberg möglich geworden, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein gemeinschaftliches Gessen zu veranstalten. Es war dies schon seit Jahren der Wunsch der hiesigen vaterländisch gesinnten Bürgerchaft. Alle Versuche in dieser Hinsicht scheiterten aber leider; einmal war das vom Kriegerverein an diesem Tage veranstaltete Vereinsessen hindernd im Wege, zum andern fehlte es an gutem Willen und sodann hinderten auch eigenartige gesellschaftliche Meinungen daran. Endlich sind nun alle diese Schwierigkeiten überwunden und es ist ein gemeinschaftliches Kaiseressen geplant, an dem alle vaterländisch gesinnten Männer teilnehmen können. Es wäre zu wünschen, wenn sich eine stattliche Anzahl Bürger und die gesamte Beamtenchaft daran beteiligte.

Am Freitag Abend hielt der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes im Saale des Städt. Spangenberg eine gut besuchte Versammlung ab. Als Redner war Herr Pfarrer Knaf aus Giechwald in Böhmen gewonnen, der durch die Schilderung seiner Amtstätigkeit und der schwierigen Vorpostenstellung des Deutschtums in slawischen und besonders in tschechischen Ländern seine Zuhörer fesselte. Der Gesangsverein „Liedertafel“ trug durch den Vortrag einiger Chöre mit zum guten Gelingen des Abends bei.

*— Morgen Sonntag findet in Melsungen im „Deutschen Haus“ die Tagung des Kreis-Kriegerverbandes statt.

*— Tauwetter hat sich seit gestern eingestellt und der Herrlichkeit des Winters ein Ende bereitet.

*— Die Kgl. Regierung in Cassel hat in einer an die Kreis-Schulinspektoren des Regierungsbezirks gerichteten Verfügung verboten, daß in den Schulen Feste mit Firmenstempeln oder anderen Zeichen, durch die die Feste als von einer bestimmten Firma herrührend kenntlich gemacht werden, gebraucht werden.

*— Der Reichsanzeiger teilt mit, daß der Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau auf den 26. Februar und der Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Cassel auf den 24. Februar einberufen ist.

*— Der Regierungspräsident zu Cassel hat angeordnet, daß alles in den Städten Jüba, Hanau und Kirchhain an den Viehmarkttagen und an den drei vorhergehenden Tagen mit der Eisenbahn ankommende Klauenvieh bei der Entladung amtstierärztlich zu untersuchen ist. Es darf vorher nicht von der Entladestelle entfernt werden. Der Kreis-tierarzt oder ein amtlich bestellter Vertreter ist rechtzeitig von der Ankunft des Viehes zu benachrichtigen.

+ **Heinebach.** Die hiesige Jeltjagd wurde für einen jährlichen Pachtpreis von 700 Mark auf 6 Jahre an Herrn Beck aus Cassel verpachtet. Der neue Pächter ist verpflichtet, für jeden etwaigen Wildschaden aufzukommen. Der frühere Pachtpreis betrug 380 Mark.

Hess.-Lichtenau. Das hiesige Rittergut Junkerhof wurde von seinem bisherigen Besitzer Herrn Röntgen an einen Herrn Götz aus Frankfurt am Main verkauft.

Großalmerode. Die hiesige Glashütte wurde vor Jahresfrist im Konkurs von einem Casseler Herrn käuflich erworben. Derselbe ließ größere Veränderungen vornehmen, und wird in Kürze mit dem Blasen von Tafelglas begonnen werden.

Niederhone. Wegen schwerer Urkundenfälschung, begangen im Jahre 1909 durch falsche Eintragungen in die Lohnlisten, wurde der Eisenbahngeliebte R. von hier von der Casseler Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Cassel. Zum Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Cassel ist für das Jahr 1913 wiederum Landgerichtsrat Falkenhainer und zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat von Klocke ernannt worden.

Münden. Unserem Pionierbataillon wird zum 1. Oktober ein Scheinverzeug zugeteilt. Der Zug wird aus 1 Offizier und 40 Mann bestehen.

Cassel. Die Vorstadtsitzung des Deutschen Städtetages hat nunmehr, wie verlautet, endgültig der Verlegung der Geldvermittlungstelle der deutschen Städte von Düsseldorf nach Cassel zugestimmt.

M. Cassel. Gestern nachmittag wurde durch einen Blitz, in dem eine Wagenf Tür offen stand, kurz vor der Einfahrt in die hiesige Station ein Kottenarbeiter auf der Stelle getötet. Die Untersuchung des Falles wurde sofort eingeleitet.

Göttingen. Der Glasermeister St. schickte dieser Tage seinen Hausburschen mit einem Betrage von 155 Mark zur Post zur Einzahlung. Der Schlingel zog es aber vor, mit dem Gelde zu verschwinden.

Cassel. Aus dem Balkanrieg zurückgekehrt ist die deutsche Expedition des Roten Kreuzes, die ihre dortige Tätigkeit abgeschlossen hat. Am Donnerstag trafen die Casseler Mitglieder der Expedition, eine Oberin und 10 Schwestern hier ein, wo sie von dem Vorstand und den Ärzten des Roten Kreuzes empfangen wurden.

Falkenberg, Kr. Homberg. Der 12jährige Sohn des Handelsmanns Dannenberg rettete unter Todesverachtung den Sohn des H. Brand hier vom Tode des Ertrinkens. Die Jungen waren auf einem zum Rittergute gehörigen sehr tiefen Teich zum Schlittschuhlaufen gegangen, wobei der erstere einbrach.

Hanau. Im Rappard bei Mömbris im Tatgrund hantierte der 18jährige Gastwirtssohn Dahlheimer mit einem geladenen Gewehr und kam da-

bei dem Abzuge zu nahe. Das Gewehr entlud sich, die Ladung ging dem jungen Mann in die Stirn und tötete ihn.

Hanan. Die Zahl der Typhuskranken vom Eisenbahngregiment Nr. 3 ist weiter zurückgegangen und beträgt gegenwärtig 155. Auf dem Wege der Genesung befinden sich 73 Soldaten.

Braunschw. Nach der Landeszeitung ist für das Herzogtum ein Gesetz erlassen worden, wonach Zigeunern das Lagern und Reisen in Gorden verboten ist.

Erfurt. Bei der in Konkurs geratenen katholischen Spar- und Darlehnskasse St. Josef sind jetzt 1 800 000 Mark Unterbilanz festgestellt worden. Die Deckung dieser Unterbilanz kann nur durch die Hergabe des gesamten Vermögens sämtlicher Mitglieder ermöglicht werden.

Brilon. Das dreijährige Söhnchen des Gastwirts Lude trank aus der Ausgußröhre einer Kanne eben aufgegossenen Kaffee und verbrühte sich den Hals derart, daß es bald darauf starb.

W.-Gladbach. Auf der Strecke Neuwerk-Rheydt stießen acht losgerissene Wagen eines Güterzuges mit einem anderen Güterzuge zusammen, wobei ein Hilfschaffner getötet wurde.

Haben Sie Ihre Wiese schon gedüngt? Je zeitiger die Düngung ausgeführt wird, um so sicherer wird die Wirkung bei der Getreide- und Grummeterte zu spüren sein. Man bemerke die Thomasmehlgabe um so stärker, je schwerer der zu düngende Boden ist und je größerer Futtererträge man verlangt — d. h. wenigstens 500—700 kg pro ha. — „Dünger sparen ist nicht schlau, manchmal gar direkt verkehrt. Darum streuen — sei nicht genau — Thomasmehl, wie sich's gehört.“ *)

*) Thomaskalender 1913, Verlag für Bodenkultur, Berlin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Ausbau der Wasserkraft im Quellgebiet der Weser und verwies die Vorlage an eine Kommission. Ein Regierungsvertreter berichtete über die Verhandlungen mit der Stadt Cassel, die bisher zu keinem Resultat führten.

Berlin, 17. Jan. In der Filiale Uhländstraße der Kommerz- und Diskontobank unterlag der Hauptkassierer Winkler 60 000 Mark. W. stellte sich freiwillig der Polizei.

Paris, 17. Jan. Zum Präsidenten der französischen Republik wurde heute der bisherige Ministerpräsident Poincaré gewählt.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Der „Fest. Ztg.“ wird aus Neuport gemeldet: Der verurteilte Brandstifter Stein enthielt das Bestehen eines Brandstiftertruffs, der in letzter Zeit 300 Brände gelegt und 300 000 Dollars Versicherungsbeträge einfließt hat.

Sirichberg i. Schl., 17. Jan. Nach Unterschlagung einer größeren Summe ist der städtische Kassensystem Böhme flüchtig.

Wetterbericht.

Am 19. Jan. Mildes, wolfiges, zeitweise aufsteigendes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Am 20. Jan. Zunächst trocken, etwas kälter, teils heiter, teils neblig.

Am 21. Jan. Ziemlich trübe, windig, zeitweise Regen.

Die **Erbschloßwohnung** im hiesigen Rathaus, verbunden mit

**Wirtschaftsbetrieb und
Mehlgerei-Einrichtung,**

soll auf weitere 6 Jahre vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1919, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin bestimmt am

Donnerstag, d. 23. Januar 1913

nachmittags 4½ Uhr

im Magistrazimmer.

Die Bedingungen werden vor dem Termin öffentlich bekannt gegeben, auch können dieselben gegen Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Spangenberg, 10. Januar 1913

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am

Montag, den 27. Januar 1913, nachmittags 6 Uhr

im Saale „zum goldenen Löwen“ ein

Allgemeines Festessen

statt. Gedeck ohne Wein 2,50 Mark. Zur Teilnahme wird ganz besonders eingeladen.

Es wird gebeten die Teilnahme am Essen durch Einzeichnung in die beim Gastwirt Bertram offen liegende Liste bis zum Donnerstag, den 23. d. Mts. kund geben zu wollen.

Spangenberg, am 16. Januar 1913.

Bender, **Heberer,** **Stabsarzt d. L. Jsrael,**
Bürgermeister. Stadtverordnetenvorst. Casino-Vorstand.

Die **städt. Sparkasse** ist vom 2. Januar 1913 ab **täglich vormittags** geöffnet:

Vom 1. April bis 30. September von 8—12 Uhr,

vom 1. Oktober bis 31. März von 1½—12½ Uhr.

Nachmittags finden Abfertigungen **nicht** statt.

Spangenberg, 31. Dezember 1912.

Der Vorstand der städt. Sparkasse.
Bender.

Die **Stadtkasse** ist vom 2. Januar 1913 täglich **nur** nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Spangenberg, den 31. Dezbr. 1912.

Wenn auch die Stimmung der Vorkonferenzen auf der Friedenskonferenz in London wenig hoffnungsfreudig ist, so haben sie sich doch in Abereinstimmung mit ihren Regierungen entschlossen, so lange in London zu bleiben, bis die Antwort der türkischen Regierung auf die gemeinsame Note der Großmächte bekannt ist. Damit hat es allerdings noch gute Welle, denn die Überreichung der Note wird immer wieder verzögert. Von englischen und französischen Blättern wird die Behauptung verbreitet, die Verzögerung in der Überreichung der Note sei die Schuld Deutschlands, das sich angeblich als einzige Macht gegen eine internationale Vorkonferenz vor Konstantinopel ausgesprochen habe. In dieser Form ist die Werbung natürlich unzutreffend, und zwar, weil die Franzosen eine Vorkonferenz bei der Abfassung der Note ausgeschlossen worden ist, dann aber auch, weil mehrere Mächte, und zwar nicht nur solche des Dreibundes, sich gegen einen derartigen Gewaltmarsch bereits vorher entschieden ausgesprochen hatten, ein einmütiges Vorgehen Europas auf diesem Wege somit nicht zu erzielen gewesen wäre.

Nach und nach wird die Stimmung in der Welt immer verantwortungsvoller, und es ist nicht zu verwundern, wenn sich hier und da eine gewisse Nervosität bemerkbar zu machen beginnt. So ist es zu verstehen, daß die Vertreter der Balkanstaaten in einem Augenblick der Angelegenheit einen Beschluß gefaßt haben, der nicht nur den Großmächten vorgelegt, sondern das Ende aller Hoffnung auf Frieden bedeuten würde — wenn er auszuführen worden wäre. Sie haben erklärt, daß sie alle Verhandlungen mit der Türkei abbrechen wollten. Später wurde ihnen aber vor ihrem eigenen Beschluß anstößig und sie machten ihn dann von der Antwort der Türkei auf die Note der Mächte abhängig.

Anders läßt sich die merkwürdige Erklärung der Vertreter Ferdinands, Peters, Georgs und Nikolaus' kaum deuten. Selbst die ihnen freundlich gesinnten englischen Blätter können keine Entschuldigung für diese Drohung finden, die erst eine Drohung werden soll, falls die Türkei nicht zu heilsucht, wie es die Balkanstaaten wünschen. Daily Telegraph nennt dieses neueste diplomatische Kunststück der Verbündeten „einen gigantischen Bluff“ und führt aus, daß die Balkanstaaten damit ihre eigene Sache in den Augen Europas bedeutend geschwächt haben.

Das trifft durchaus zu; denn die in der letzten Zeit ein wenig selbstbewußt gewordenen Herren aus Galathien haben die Kühnheit gehabt, den Vorkämpfern der Mächte das Steueruder aus der Hand nehmen zu wollen. Sie kamen ungeduldig zu dem Schluß, daß die Großmächte nicht geneigt seien, einen Druck auf Konstantinopel auszuüben, um es zu zwingen, Adrianopel abzutreten. Die Vertreter Serbiens erklärten, daß angesichts dieser Laune wenig Hoffnung vorhanden sei, daß die Türkei den Mächten Gehör schenken werde, und beantragten, den Türken zu derselben Zeit, da sie die Note der Mächte empfangen werden, Bescheid zugehen zu lassen, daß die Verbündeten vier Tage später die Waffen wieder aufnehmen würden — falls die in der letzten Sitzung der Friedenskonferenz gestellten Forderungen nicht erfüllt würden.

Das klang sehr ernst. Aber schon nach einer Stunde war man sich über die Gefährlichkeit des Spiels klar geworden und man beschloß daher, den Türken noch eine letzte Gelegenheit zu geben, sich ihren Forderungen zu fügen und zwar dergestalt, daß die vier Tage bis zum Wiederaustritt der Großmächte von dem Tage der Überreichung der Note der Großmächte ab zählen sollten, in der Hoffnung, daß in diesen vier Tagen die Türkei andern Sinnes werden möge.

Es ist also die höchste Zeit, daß die Mächte mit ihrer Note ins reine kommen, denn es droht die Gefahr, daß, wie beim Ausbruch des Krieges, ihre Maßnahmen wieder zu spät kommen. Ob freilich die Note an die Türkei das Zaubermittel sein wird, um den

Wort in Konstantinopel nicht ankommen, die zum Nachgeben zulenken; aber die überwiegende Mehrheit der Türken weiß nach wie vor nichts von Verträgen, nichts von Übergeben. Darum muß nun bei den Mächten die Entscheidung. Wenn sie die Balkanstaaten so bedrängen, wie die Türkei, so muß es zum Frieden kommen. Im andern Falle sind die Aussichten ungemüß.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*In der Absicht der vom Bundesrat gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages, die diesem jetzt gedruckt vorliegt, ist ein breiterer Raum der Duellfrage gewidmet. Es heißt da u. a.: „Nach Ansicht der Reichsregierung kann eine Beseitigung der



Lebrun,
der neuernannte französische Kriegsminister.

Zweikämpfe nur durch Maßnahmen angelehrt werden, die sich an die Angehörigen aller Stände wenden und geeignet sind, eine Wandlung der zurzeit in weiten Kreisen über die Wahrung der verletzten Ehre herrschenden Ansicht herbeizuführen. Die in Vorbereitung befindliche Revision des Reichsstrafgesetzbuchs werde Gelegenheit zur Prüfung bieten, inwieweit durch die anderweitige strafrechtliche Behandlung der Verleumdungen den Zweikämpfen vorgebeugt werden könne. Die Einschränkung des Zweikampfes in Meer und Marine sei von neuem angelehrt worden. Die Zahl der Verurteilungen wegen Zweikampfes sei zurückgegangen. Offiziere, die die Ehre eines Kameraden in fesselhafter Weise verletzen, würden im Heere nicht geduldet. Die Forderung des Reichstages, alle Duellanten des Heeres aus dem Dienste zu entlassen, sei indessen unerlässlich, weil eine solche Strafe nicht verhängt werden könne gegen einen Offizier, der aus idealen Gründen sein Leben für den Schutz seiner angegriffenen Ehre einsetzt.

*In der Gemeindefunktion des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte die Regierung die jetzige Art der Besteuerung der Grundbesitzer für unhaltbar und stellte eine baldige Neuregelung in Aussicht.

Frankreich.

*Bei der von der vereinigten Linken der Kammer und des Senats vorgenommenen Probeabstimmung für die französische Präsidentschaft erhielt Ministerpräsident Poincaré 272 Stimmen.

*Wiederum sind in Frankreich durch eine Irrtum

keine Familien beunruhigt worden. Infolge eines Streiks der Meuturiersbureaus von Meims erhalten die Meuturiers und Meuturiers von Meims-François Befehle. In diesen Befehlen war bemerkt, die Meuturiers hätten sich unverzüglich zu Fuß an ihrem Arbeitsort bei den Militärbehörden zu melden. Sie sollten ferner für einen Tag Lebensmittel mitnehmen. Die Meuturiers leisteten diesem Befehl mit größter Pünktlichkeit Folge, erfuhr aber, an Ort und Stelle angelangt, daß ein Irrtum vorliege.

*Die Pariser „France Militaire“ veröffentlicht die Einzelheiten der militärischen Organisation in Marokko. Danach wird Westmarokko jetzt in sechs Bezirke, Ostmarokko in die Gebiete von Udschda und Taurizi und den südlichen Bezirk von Ober-Marokko eingeteilt.

England.

*Das Königspaar wird im nächsten Monat den Höhen von Christiana, Stockholm und Kopenhagen Besuche abstatten. — Die von englischen Blättern verbreitete Nachricht, König Georg werde im nächsten Jahre Besuche nach Berlin kommen, ist unzutreffend.

Spanien.

*Die Unterredung, die König Alfonso vor einigen Tagen mit den Führern der Republikaner hatte, bildet in ganz Spanien das Tagesgespräch. Wie jetzt bekannt wird, sprach sich der König im Verlauf der Unterredung lebhaft für die Altersversicherung aus und dafür, daß bei den Wahlen unbedingt Ehrlichkeit beobachtet werde. — Man glaubt, daß jetzt in Spanien ein völliger Systemwechsel eintreten werde.

Amerika.

*Das Repräsentantenhaus der Ver. Staaten hat eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach die Dampfergesellschaften für jeden geisteskranken Einwanderer 200 Dollar Strafe bezahlen müssen.

*Die Lage in Mexiko ist nach wie vor ernst. Der amerikanische Kreuzer „Denver“ hat den Befehl erhalten, von San Diego nach Acapulco (Mexiko) in See zu gehen, wo angeblich die Fremden in Gefahr sein sollen.

Asien.

*Die anarchischen Zustände in Persien werden am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß dort jetzt zwei Regierungen nebeneinander bestehen. Natürlich bekämpfen sie einander, und während Russen und Engländer vor den Toren stehen, raubt der Bruderkampf dem Lande die letzte Widerstandskraft.

Deutscher Reichstag.

Orig.-Bericht.) Berlin, den 16. Januar.

Am Dienstag beschäftigte sich der Reichstag zunächst mit einer ganzen Reihe kurzer Anfragen. Sie bezogen sich auf die bevorstehende Erneuerung des Subventionsvertrages des Reiches mit dem Norddeutschen Lloyd, auf die Arbeitszeit in den Glashütten, auf die katholischen Philosophie-Professoren in Straßburg, auf die Kongo-Akte, auf die bayerische Staatszeitung und auf die Grenzfragen im Balkankrieg — wie man sieht, recht verschiedenartige Dinge. In der fortgesetzten Staatsberatung erhielt der Zentrumsgesandte Mayer-Kaufmann das Wort, der sich namentlich gegen den Redner der äußeren Linken wandte, der tags zuvor scharfe Angriffe gegen das Zentrum gerichtet hatte. Der nationalliberale Abgeordnete Böckel sprach dann namentlich über den Fall Wetterlé, während der Konservativ Graf Westarp in erster Linie eine Resolution begründete, die die Konfessionslosen zum Etat eingetragenen haben und in der ein gesetzliches Verbot des Streikpostenlebens gefordert wird. Abg. Müller-Meiningen, der fortschrittliche Redner, konzentrierte seine Anträge, wie immer, im wesentlichen auf das Zentrum.

Im Strom der Welt.

4) Erzählung von Paul Blis.

(Fortsetzung.)

Kurt geriet in sich das Hirn, aber er fand keine Antwort. Maßlos und hilflos lag er da, wie ein wehrloses Opfer all der auf ihn einströmenden Gedanken, und erst gegen Morgen kam er in einen unruhigen, traumähnlichen Schlaf.

Die Herrin des Hauses hatte sich, nachdem sie einen langen und schweren Nervenanstrengungen überstanden, mit Hilfe der Tochter auch zur Ruhe begeben, und nun lag sie, von der großen Schwäche übermannt, in unruhigem Halbschlummer, der durch fortwährendes leises Stöhnen unterbrochen wurde.

Lucie lag an ihrem Lager und wachte über sie. Auch sie fand keinen Schlaf. Mit großen, ernsten und bekümmerten Augen blickte sie hinaus in die mondhele Sommernacht.

Ein Ethid Vergangenheit zog an ihren grübelnden Gedanken vorbei. Ihre Jugend erliefte vor ihr. Sie sah sich und den ein Jahr jüngeren Bruder als fröhliche, von Elternliebe verzogene und verhätselte Kinder herumspielen. Sie sah, wie jeder Wunsch ihnen erfüllt wurde, wie sie spielend und tadelnd groß wurden, immer verwöhnt und verhätselt durch Vater und Mutter. Es war eine sonnige und sonnige Kindheit gewesen. Aber später, als sie dann ins Leben trat und die Erfahrung machte, daß da draußen sich nicht alle Wünsche erfüllten, daß die Welt eigentlich noch ganz anders war, als man es sie gelehrt hatte, da war sie ernst und nachdenklich geworden und sah ein, daß sie von neuem anfangen mußte, zu lernen, wenn sie die Welt und ihr Tun verstehen wollte.

Der liebe, gute Papa. Ja, gut war er gewesen,

viel zu gut. Immer hatte er sich von seinem Herzen leiten lassen. Unversiegbar war sein goldschimmerndes Optimismus gewesen. Und so war es auch gekommen, daß er das Opfer seiner Gutmütigkeit geworden war.

Eins nur begriff sie nicht: daß er hatte zum Verbrecher werden können. Nein, das faßte sie nicht, denn so etwas hatte sie ihm nie zugekraut.

Sie die Tochter eines Verbrechers! Bei dem Gedanken kramte sie sich das Herz zusammen. Wie sollte sie es denn jetzt wagen, den andern Leuten ins Gesicht zu sehen! Sie, die gewohnt war, mit erhobenem Haupte durchs Leben zu gehen.

Ach, sie war auch tiefste Empörung über des Vaters Tod, die ihre ganze Zukunft zerstört hatte. Sie grüllte ihm, daß er das hatte tun können. Und je länger sie darüber nachdachte, desto ergrimmt wurde sie. Eine heiße Wut keimte auf in ihr und tobte empor zu jähem Haß. — Er hatte unerhört gehandelt; denn er hatte ihr ganzes Lebensglück mit einem Schlage vernichtet!

Seine Taube ihr das Höchste, das Beste, das in ihr lebte, sie nahm ihr die Hoffnung auf den Geliebten! Denn wie durfte er, der Edelmann, sein Leben fesseln an die Tochter eines Verbrechers! — Mit wilder Flamme tobte der heilige Haß empor. Und in diesem Augenblick, da sie ihr junges Lebensglück zertreten am Boden liegen sah, in diesem Augenblick suchte sie der feigen Schwäche, die die Quelle alles Unglücks war.

Ja, die elende, erbärmliche Schwäche hatte all den Jammer herbeigeführt und so sehr sie ihre Eltern immer geliebt und verehrt hatte, in diesem Moment war ihr Born so groß, daß sie dem Andenken des Vaters keine Sympathie mehr darbrachte, daß sie ihn anklagte und ihn erbarmungslos verurteilte.

Alles, alles Große und Gute in ihr hatte er vertrieben durch seine gemeine Tat. Jetzt kam auch sie zusammen, getroffen und niedergedrückt durch den Schmerz um alles das, was sie nun für immer verloren hatte.

Aber nur ein paar Minuten währte das. Dann richtete sie sich wieder auf und jetzt war alles Weiche und Klagen aus ihr verschwunden. Nein, nicht anklagen, nicht verurteilen wollte sie! Das kam ihr nicht zu! Möchte ein höherer Richter den Verurteilten zur Verantwortung ziehen.

Für sie gab es jetzt eine wichtigere Mission zu erfüllen. Sie hatte erkannt, daß man nicht schwach sein durfte, wenn man weiter wollte in dieser Welt; und nun wollte sie zeigen, daß sie Kraft in sich fühlte, mit starkem Arm den Strom zu teilen, die Wogen zu bändigen, die jetzt drohten, sie und die Ihrigen zu verschlingen. Der schwachen Mutter und dem ebenso weichen und schwachen Bruder wollte sie nun ein Gatt und eine Stütze zu werden versuchen. Das war nun ihr Ziel.

Und als dieser Wille in ihr reif wurde, da schwand auch das letzte bißchen Weichheit und Sentimentalität aus ihr, da wuchs ihre Energie empor und wurde zur eisernen, unbegleiteten Kraft, die das Leben und seine Stürme nicht mehr fürchtete.

Und der nächste Tag brach an. Es war ein Tag voll Sonnenschein und Blumenstund und Tausende von Vögeln sangen dem Schöpfer Lob- und Jubellieder.

Aber für die Familie Braun wurde er ein Tag des Schreckens, der seine grauenerregenden Geschehnisse allen drei Mitgliedern des Hauses unaussprechlich einprägte.

6128 4

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Januar 1913.

(Spernungsgemeinde.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorn. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Nachm. 1/2 Uhr. Barret Schönewald.

Elbersdorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrede.

Vorn. 1/2 Uhr. Barret Schönewald.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung ergeht hierdurch an alle zur Zeit sich hier aufhaltenden und gestellungspflichtigen Personen, welche sich im militärischen Alter befinden und eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden wegen ihres Militärverhältnisses noch nicht erhalten haben, die Aufforderung sich am **Montag, den 20. dieses Monats, von nachmittags 3 Uhr** an unter Vorlage ihrer Geburts- und der bei etwaiger früherer Einstellung erhaltenen Lösungsscheines im hiesigen Bürgermeisterei zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Für solche Militärpflichtige, welche ohne an einem anderen Orte des deutschen Reichs einen dauernden Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu bewirken.

Spangenberg, den 14. Januar 1913.
Der Bürgermeister.

Empfehle

Echt Hess. Preßkopf, Blutwurst, do. runde Cervelatwurst, Kochwurst, sowie frische u. geräuch. Leberwurst, alles in la. Qual.

A. Meurer,
Weggermeister.

Empfehle zum Frühjahr
alle Arten

Sämereien

Dickwurzeln,

Essendorfer Original-Saat,

das Pfund zu 75 Pfg.

Bestellungen auf diese Sorte nehme dafür schon jetzt entgegen.

Ferner: **Hochst. und niedr. Rosen** zu billigen Preisen.

Gärtnerei am Liebenbach
Spangenberg.

Ausgekämmte Haare

werden angekauft bei

Fr. Ww. Schaub,

Friseurgeschäft, Jägerstr. 69.

H. Bachmann

Spangenberg, Mittelgasse 240

empfiehlt

Peitschen, Wolldecken,

wasserdichte Regendecken,

Wagen- u. Huffette,

sowie

lederne Schuhriemen

zum äussersten Engrospreise.

Gamaschen

in Leder, Segeltuch u. Ledestoff
für Herren und Knaben
zu billigen Preisen.

Schuh-Haus Aug. Siebert.

Rainit

in Säcken und lose

Thomasmehl

preiswert abzugeben.

C. Wiskemann Nachf.
Neumorschen.

Heimat- u. Jugendpflege

Ortsgruppe Spangenberg.

Am 19. Januar, abends 8 Uhr veranstaltet das Jugendheim einen

Familien- u. Unterhaltungsabend

im Heinz'schen Saale.

Hierzu werden die verehrl. Vereine und alle, welche für die schöne nationale Sache ein Interesse haben, freundlichst eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Spangenberg, den 10. Januar 1913.

Der Bürgermeister.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Mittwoch, den 22. Januar d. Js.**, von nachmittags 3 Uhr ab in der Gastwirtschaft in **Rausis** aus den Schugb. Pflanze, Distr. 2a und **Dörnbad**, Distr. 37—39 und 47: **Eichen:** 3 Stämme 4. Cl. = 1,32 fm, 16 Stämme 5. Cl. = 5,14 fm, 11 rm Nussheit 2. Cl., 8 rm Nussknüppel, 7 rm Scheit, 47 rm Knüppel, 525 rm Reis 3. Cl. **Buchen:** 19 rm Scheit, 5 rm Knüppel, 70 rm Reis 3. Cl. **Birken:** 27 rm Knüppel, 325 rm Reis 4. Cl. **Alpen:** 1 rm Scheit. **Erlen:** 20 rm Knüppel. **Fichten:** 320 rm Reis 3. Cl. (zu Bohnenstangen geeignet). **Kiefer:** 2 Stämme 3. Cl. = 1,06 fm, 32 Stämme 4. Cl. = 9,20 fm, 8,5 rm Nussheit 2. Cl., 1 rm Scheit, 22 rm Knüppel, 5 rm Reis 3. Cl.

Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres — nur

durch Kochen mit Wasser — aus



MAGGI'S Suppen.

1 Würfel 10 Pfg. Mehr als
für 2—3 Teller 40 Sorten.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen!**



Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots nach dem Einschlage aus den Schugb. **Dörnbad**, **Glasbach**, **Mörshausen** und **Günserode** in 31 Losen:

Fichten: 38 Stämme 1. Cl. = 49,38 fm, 163 Stämme 2. Cl. = 235,15 fm, 82 Stämme 3. Cl. = 64,25 fm, 2100 Stämme 4. Cl. = 365,96 fm, 1611 Stangen 1. Cl., 1554 Stangen 2. Cl. und 762 Stangen 3. Classe.

Losverzeichnis liefert die Oberförsterei.

Die Gebote sind ohne Vorbehalt für den fm oder Stück für jedes einzelne Los anzugeben mit der Erklärung, daß der Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, und sind mit der Aufschrift „**Submission**“ an die **Oberförsterei Spangenberg** bis zum **28. Januar d. Js.** verschlossen einzureichen.

Eröffnung der Eingänge am **29. Januar d. Js.**, vormittags 10 Uhr in dem Vertram'schen Saale zu Spangenberg.

Daran anschließend kommen öffentlich meistbietend aus den Schugb. **Dörnbad**, Distr. 43b, **Glasbach**, Distr. 70, 73b, 77b, 80a, 82, 81b L. B. 85, 78, **Mörshausen**, Distr. 107 und Totalität, **Kaltenbach**, Distr. 152, 173c, 194b, **Günserode**, Distr. 181, 182, 189a, 190, 201b und Totalität zum Verkauf: **Eichen:** 7 Stämme 5. Cl. = 2,46 fm, 1 Stange 3. Cl., 6 rm Nussheit 2. Cl. **Buchen:** 10 A.-Stämme 3. Cl. = 8,99 fm, 2,5 rm Nussknüppel. **Fichten:** 3 Stämme 2. Cl. = 3,40 fm, 31 Stämme 3. Cl. = 17,98 fm, 769 Stämme 4. Cl. = 131,62 fm, 320 Stangen 1. Cl., 336 2. Cl., 424 3. Cl. **Kiefern:** 1 Sägeblock 3. Cl. = 0,48 fm, 2 Stämme 2. Cl. = 2,93 fm, 63 Stämme 3. Cl. = 40,84 fm, 107 Stämme 4. Cl. = 43,49 fm, 47,5 rm Nussheit 2. Cl. **Lärchen:** 1 Stamm 2. Cl. = 1,23 fm, 6 Stämme 3. Cl. = 4,06 fm, 21 Stämme 4. Cl. = 6,92 fm, 2 rm Nussheit 2. Cl., 1 rm Nussknüppel.

M. Brockmann's ZWIERG-MARKE



Die Eigenschaft der „Zwerg-Mark“, die Verdauung zu beleben und jedes Futter schmackhaft zu machen, hat bei allen Masttieren eine gesteigerte Fresslust und schnelle Schlachtreife zur Folge. Der Versuch lehrt's! — Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Es ist nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In **Spangenberg** bei **G. B. Salzmann**, Kaufmann; **Ehr. Meurer Nachf.**; **M. J. Spangenthal Bw.**; **Levi Spangenthal**, Futtermittel; in **Pfiesse** bei **Conrad Möller**, Kolonialw.

Alle Drucksachen

werden schnell und sauber ausgeführt in der Buchdruckerei von **K. Thomas.**

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 20. Januar**, von mittags 12 Uhr ab stelle ich in **Spangenberg** beim **Gastwirt J. Stöhr** einen Transport **Hannov. Läufer Schweine**

preiswert zum Verkauf.

A. Hoppach, Neumorschen.

Mittwoch, 22. d. Mts. mittags, trifft ein Transport prima hannoversche

Läufer Schweine

hier ein und stehen dieselben bei mir zum Verkauf.

H. Bachmann, Spangenberg,
Mittelgasse 240.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Rotenburgerstraße 107. Fernruf 13.
Offene Stellen: 4 leb. Pferdetrachte, 2 verh. Pferdetrachte, 1 landw. Arbeiterfamilie, 1 Melker u. Fütterer, 1 Dachdeckerlehrling.

Stellengefuche: 1 Schneidergef. 18 J. alt, 1 jung. Maschinenschlosser, 1 jung. Stellmacher.

Vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweis-Verband in Frankfurt a. M. werden regelmäßig Lehrstellen = z. B. Tankenlisten nach d. einzelnen Handwerk getrennt herausgegeben u. liegen hier aus. Meister und Eltern, welche ihre Kinder in Lehre geben wollen, werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht sich bei Bedarf schriftlich oder persönlich an den dies. Arb.-Nachweis zu wenden.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Kälberin

Bestes Aufzuchtmitel für

Kälber, Ferkel,

Jungvieh,

gestattet eine möglichst frühe Entwöhnung, wird von den Tieren begierig gefressen und ist leicht verdaulich.

Nur echt in plombierten Säcken zu 5, 12½ und 25 kg bei

Levi Spangenthal,
Spangenberg.

Winterschuhe

um möglichst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Schuh-Haus Aug. Siebert.

Zöpfe

werden sauber und billig angefertigt bei

Fr. Ww. Schaub,
Jägerstraße 69.

Dienst- u. Arbeitsbücher

sind zu haben bei **K. Thomas.**

Nausis.

Sonntag, 19. Januar,

von nachmittags 3 Uhr ab

öffentliche

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Friedrich Möller,

Gastwirt.

Gesangverein „Liedertafel“

Heute (Sonabend) Abend von 8—9

Durchführen der Lieder für den Unterhaltungsabend des Jugendheims.

Montag fällt die Gesangstunde aus.

Der Vorstand.